

Es geht um alles!

Mit Erschütterung habe ich den von Ihnen veröffentlichten Leserbrief von Herrn Albach bzgl. der von Rösrath Velo City organisierten Lesung mit Katja Diehl gelesen und habe mich gefragt, ob Herr Albach und ich zwei unterschiedliche Veranstaltungen besucht haben, so anders kam mir seine Wahrnehmung vor.

Daher möchte ich im Folgenden auf ein paar Aspekte eingehen und aus einer anderen Sicht schildern, denn es geht hier um die Verkehrswende, damit um das Pariser Klimaschutzabkommen und damit um alles!

Herr Albach kritisiert, dass die sog. „grüne Regie“ „mobilitätseingeschränkte Alte und Kranke“ nicht berücksichtige. Mit Hinblick auf die Veranstaltung ist dies einfach nur falsch: Frau Diehl beschrieb uneingeschränkte Mobilität immer wieder als Voraussetzung für Würde im Alter und prangerte die unwürdigen aktuellen Verhältnisse älterer Menschen, die nicht mehr selbst Auto fahren können, wiederholt an.

Keiner von uns möchte im höheren Alter von anderen Menschen in seiner Mobilität abhängig sein, gerade deswegen braucht es ja die Abkehr vom autozentrierten Denken und einen massiven Ausbau des ÖPNVs, damit sich alle Menschen in unserer Stadt selbstständig fortbewegen können.

Desweiteren kritisiert Herr Albach den Kaufpreis von E-Bikes und Lastenräder und geht davon aus, dass gerade ältere Menschen sich dies nicht leisten können. Der beschriebene Zusammenhang von Alter und Einkommen greift insbesondere für Rösrath zu kurz, aber ich möchte vielmehr auf den Aspekt der konkreten Kosten zu sprechen kommen: Ein Lastenrad spart im Vergleich zu einem Auto nicht nur beim Anschaffungspreis, auch bei Steuern und Strom-/Benzinverbrauch. Ich glaube, eine Auflistung der konkreten Einsparungen ist hinfällig, um zu verdeutlichen, wie viel kosten-, ressourcen- und platzsparender der Umstieg vom Auto auf ein E-Bike bzw. Lastenrad ist.

Auch die vorgeworfenen „Dreistigkeit“, die örtlichen Verhältnisse in Rösrath falsch darzustellen, mit dem Argument, dass es zur Zeit unmöglich sei mit dem ÖPNV von Bleifeld nach Scharrenbroich zu fahren, möchte ich aufgreifen: Nur weil dies zur Zeit problematisch ist (und genau das prangern Verfechter:innen der Verkehrswende ja an), dürfen wir doch nicht dabei stehen bleiben, das Auto als einzige Lösung dieser Problematik zu sehen.

Vielmehr geht es um den sofortigen Ausbau und eine höhere Frequentierung des ÖPNVs, so dass jeder Mensch, egal welchen Alters und unabhängig seines Einkommens, sich würdevoll in unserer Stadt fortbewegen kann.

Beim Schreiben habe ich im Hinterkopf den Gedanken, dass Deutschland das Pariser Klimaschutzabkommen unterschrieben hat, dies gilt somit auch für Rösrath. Hierfür muss Rösrath in den nächsten Jahren die Emissionen im Verkehr um rund 2/3 reduzieren.

Meine Frage an Herrn Albach ist: Wie stellen Sie sich die Verkehrswende vor, wenn der ÖPNV und Fahrräder (Lasten-, Elektroräder) dabei keine besondere Rolle spielen? Dass E-Autos mangels Ressourcen für Batterien keine flächendeckende Antwort sind, haben mittlerweile die meisten verstanden. In den Worten von Katja Diehl: „Wir brauchen eine echte Verkehrswende, keine Antriebswende.“

Bei der Recherche stelle ich fest: Es geht niemanden, nicht Velo City, nicht der For-Future-Bewegung, nicht den Parteien oder Einzelpersonen, um ein generelles Verbot von Autos. Es geht vielmehr um ein Umdenken und das Aufstellen neuer Regeln: Wer hat wo Vorfahrt? Wem steht wie viel Platz zu? Wer darf wo, wie schnell fahren? Wie kommen wir alle sicher ans Ziel?

Lena Müllhäuser, Forsbach